

## Das Mittelalter

Das Mittelalter (MA) ist die Zeit in Europa zwischen dem Zusammenbruch des Römischen Reiches im Westen (395) bis zum 15. Jahrhundert. Wesentliche Grundlagen des Mittelalters entstanden in der Zeit der Völkerwanderung (4.-6.Jh), in welcher sich **drei Elemente** verbanden:

1. Das **Christentum**: In den Wirren des zusammenbrechenden römischen Imperiums und den Schrecken der Völkerwanderungskriege wird die christliche Heilsbotschaft zur Offenbarung:

- ein einziger Gott für alle Menschen
- eine Botschaft des Friedens und der Versöhnung für die ganze Menschheit (Evangelium)
- eine Verheissung für eine Wiedergeburt in einem Reich der Wahrheit jenseits der irdischen Vergänglichkeit

Zentrum jeglichen Wissens war das Evangelium, die **Bibel**. Die philosophisch-wissenschaftliche Grundfrage war im Mittelalter, wie Glaube und Wissen miteinander zu vereinen sind.

2. Die **germanische** Herrschaftsform: der **Feudalismus**. Der König entlohnte seine Leute durch ein Landgut; nicht als Eigentum, sondern als Lehen („geliehen“). Ebenso übergaben die begüterten und mächtigen Adligen, die Bischöfe und die Äbte Lehen.

Der Lehnsmann leistete dafür Dienste und schwor Treue. Der Lehnsherr versprach ihm ebenfalls Treue und dazu Schutz. Der Grossteil der Bevölkerung bestand aus Bauern; sie waren an den Boden gebunden und damit dem Grundherrschaft zugehörig. Von ihm erhielten sie gegen Abgaben (Zins, Zehnter) und Dienste Land zum Nutzen. Der Herr hatte für Schutz, Gericht und Hilfeleistungen zu sorgen.

Die Gesellschaft war **ständisch gegliedert**: Diese Ordnung wurde als gottgewollt verstanden.

- Der oberste Stand war der Lehrstand: die Geistlichkeit (mit eigener Gerichtsbarkeit). Er hatte die Aufgabe die göttliche Lehre zu verbreiten.
- Der zweite Stand war der Adel oder Wehrstand. Er war einer weltliche Besitzordnung verpflichtet, verfolgte weltliches Recht, Bildung. Seine Aufgabe war Schutz und Sicherheit der Untergebenen.
- Dritter, unterster Stand war der Nährstand: Bauern und Hörige (Leibeigene), die Frondienst (frö = Herr) leisten und die materielle Grundlage der Gesellschaft bilden.

3. Die **römische Kultur und Sprache**: Die christliche Kirche hat die Machtstruktur des römischen Reichs übernommen und entfaltet so überragende Macht. Damit wird auch antikes Kulturgut aufgenommen und mit christlichem Gedankengut verknüpft.

### Das Frühmittelalter (~ 500 n. Chr. bis 900)

In dieser Zeit liegen die Siedlungen isoliert wie Oasen in einer dem Menschen feindlichen Naturlandschaft. Geld und Geldlohn gibt es nicht (Naturalwirtschaft).

**Klöster**: Benedikt gründet im 6. Jahrhundert das erste Kloster. Die Grundregeln unterstützen die Abkehr von der äusserlichen Welt (Armut) und die meditative Konzentration. Gebet und Arbeit prägen den Alltag („Bete und arbeite“: *ora et labora*). Die Mönche kopieren die Bibel in kunstvollsten Formen, die Klöster führen Bibliotheken und bewahren so auch das Wissen der Antike auf; sie sind bedeutende Bildungsstätten.

Der Architekturstil ist die **Romanik**: römische Rundbögen, Kirchenbauten (Basiliken) in klarer Aufteilung, mit kreuzförmiger Grundform; Innenräume in schlichter, harmonischer Geometrie. Figuren: vergeistigt dargestellt (abstrahiert, symbolische Gesten, übergrosse Augen, nach innen oder in die Ferne blickend).

Um 800 entsteht aus dem Feudalsystem schliesslich das **Riesenreich Karls des Grossen**, das ganz Mitteleuropa umfasst als dritte Macht neben Byzanz und dem Islam. Kaiser Karl liess sich vom Papst krönen - damit war die Einheit von Kirche und Staat gewährleistet; der Kaiser war „Herrscher von Gottes Gnaden“.

### Das Hochmittelalter (~ 900 bis 1250)

Das Karolingische Reich hat sich geteilt in einen westlichen Teil (Frankreich) und einen östlichen (Deutschland).

Der **Adel** wird mächtiger und bestimmt das kulturelle Leben. Bildung, Künste, Philosophie, Wissenschaft, Architektur entwickeln sich zur Hochblüte. Grossartige Kathedralbauten im **gotischen Stil** entstehen, meist von Fürsten erbaut. Betonung der Vertikalen, Spitzbögen, lichtdurchflutete Hochgewölbe; die Fassaden technisch meisterhaft aufgelöst in Streben, Rippen und Türme.

Das feudalistische Dienst- und Treueverhältnis wird im **Rittertum** (Zeitalter der Kreuzzüge) zum Vorbild tugendhaften Lebens überhaupt.

Literarisch wird dieses Verhältnis überhöht im *Minnesang*: Der Dichter wächst innerlich durch das Liebes-Dienst-Verhältnis zu einer unerreichbaren frouwe (=Herrin). (Walther von der Vogelweide, viele andere).

Der **Parzival** (~1200) von Wolfram v. Eschenbach, das wohl grossartigste Epos des Hochmittelalters, vereint Weltlichkeit und Jenseitigkeit. Es zeigt den Ritter gleichzeitig als weltlich ehrenhaften Streiter *und* als Sucher nach dem jenseitigen, göttlichen Reich (verkörpert in dem geheimnisvollen Reich des Grals).

Die Entwicklung der **Städte** fördert den **Handel**, **Geld** wird Tauschmittel. Handwerker spezialisieren sich und formieren sich in Zünften. Die Lebensbedingungen und die Rechtsstellung verbessern sich auch für die Bauern, die nun überwiegend in Dörfern leben.

### **Das Spätmittelalter** (~ 1250 bis 1500)

Aufstieg des Bürgertums, des Städtewesens und der Geldwirtschaft. Konflikte und Auflösung der mittelalterlichen Ordnung:

- Der Staat **emanzipiert** sich von der Kirche und kämpft mit ihr um die Vorherrschaft.
- Dörfer und Städte streben nach politischer **Selbstkontrolle**.

Die Kirche wird zu einer staatsunabhängigen, europäischen Institution. Tausch und Handel verbinden Europa zu einer wirtschaftlichen Einheit. Das Reisen wird einfacher.

Neue Staaten: England bildet sich als selbständiger Staat heraus, Frankreich erlangt eine Vormachtstellung. In Italien entstehen einflussreiche Handelsstadt-Republiken. In der Innerschweiz entsteht die Eidgenossenschaft.

Literatur: politische Lieder z. B. Walthers von der Vogelweide setzen sich kritisch mit dem Zerfall und den Wirren auseinander (*Ich sâz uf eime steine...*): Weltklage.

Das Ende des Mittelalters beginnt mit den grossen Entdeckungen (1492 Kolumbus in Amerika) und der Reformation (1517) und ist in der Renaissance mit dem Denken des Humanismus verbunden.